

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

24.8.1880 (No. 197)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027503)

Wilhelmshavener Tagblatt

Veröffentlichungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaßer:
3²¹ V. 3²⁶ N.

N^o 197. Dienstag, den 24. August. 1880.

Hofnachrichten.

Berlin, 22. August. Se. Majestät der Kaiser erledigte in den letzten Tagen mit gewohnter Regelmäßigkeit die Regierungsgeschäfte. Am Montag gedenkt der Kaiser auf mehrere Stunden von Potsdam nach Berlin zu kommen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz begab sich am Sonnabend von München nach Oberammergau zur Behoehung eines Passionsfestspiels. Am Montag früh begibt sich der Kronprinz nach Ulm zur Besichtigung der Truppen der dortigen Garnison.

Tagesübersicht.

* Berlin, 22. Aug. Fürst Bismarck wird am 28. seine Kur in Rissingen beenden. Dann gedenkt er zur Nachkur nach Gastein zu gehen und später noch längeren Aufenthalt auf seinen Gütern zu nehmen. Demnach dürfte der Kanzler wohl erst zur Zeit der Eröffnung des Reichstages nach Berlin zurückkehren.

Die endgültigen Festsetzungen über die Abhaltung der Kaisermanöver, zu denen das Garde- und das 3. Armee-corps herangezogen werden, sind jetzt erfolgt. Der Kaiser hat bereits die Schiedsrichter ernannt, und zwar den Kronprinzen, die Generale v. Bülow, v. Bichler und den Direktor im Kriegsministerium General v. Verdy. Der Chef des Generalstabes der Armee ist beauftragt worden, jedem dieser Herren zwei Mitglieder des Großen Generalstabes zur Seite zu stellen. Im Uebrigen hat man nicht gehört, daß die Verhältnisse in der Mark Brandenburg irgend eine Verlegung des Manöverterritains bis jetzt herbeigeführt hätten. Ausgeschlossen ist jedoch nicht, daß derartiges noch in der letzten Stunde eintritt. Den Kaisermanövern wird der Kronprinz Rudolf von Oesterreich beiwohnen. Der hohe Gast wird am 11. September in Berlin erwartet.

Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Als ich Dich dann zum ersten Male als Fräulein v. Bergmann sah, so schön, so rein wie ein Engel, da fühlte ich wohl, daß ich Deiner nicht werth sei. Ich wollte mich zurückziehen, sobald ich wußte, daß Du zu hoch standest für meine ursprünglichen Absichten, doch ich liebte Dich schon zu sehr, ich konnte nicht scheiden aus dieser Gegend — als es noch Zeit war. — Dann fühlte, sah ich, daß auch Du mich liebtest — und blieb doch: ich konnte eben nicht anders, konnte Dir nicht entsagen! — Als ich endlich mich mit Gewalt losreißen, nach der Residenz zurückkehren wollte, als ich da Deinen Schmerz sah und Deine Liebe zweifellos erkannte: da mußte ich es Dir sagen, daß und wie ich Dich liebte! — Emma, willst Du mir nicht glauben?!

Sie antwortete nicht; nur heftiger weinte sie. Düster, streng blickte Herr v. Bergmann auf den Grafen: der Jörn stieg in ihm auf über den Schmerz, den Jener seinem Kinde bereitet.

Herr Graf, sagte der Baron, Sie werden beargwöhnen, daß wir nach Ihrem Geständniß unser Vertrauen mächtig erschüttert fühlen müssen. — Warum haben Sie mir nicht gleich von vornherein gesagt, wie es um Sie steht, noch ehe Sie sich Emma's Herz erworben haben? — Sie haben weder von Ihren Verhältnissen noch über Ihr Vorleben auch nur ein Wort gesprochen. — In einen Mann aber, der eine solche Vergangenheit hinter sich hat und eingeständenermaßen mit der Absicht hierher kam, das Herz meiner Tochter zu gewinnen nur um des leidigen Geldes

in der bevorstehenden Kundgebung des linken Flügels der nationalliberalen Partei wird besonders betont werden, daß es sich nicht um die Bildung einer Parlamentsfraktion handelt, sondern daß alle, welche das Programm acceptiren, sich als Gruppe constituiren werden. Die Unterzeichner der Kundgebung und deren Gesinnungsgenossen stellen sich den Wählern im Sinne der Wiederherstellung einer starken liberalen Partei zur Verfügung. Die Kundgebung wird also gewissermaßen ein Manifest an die Wähler sein.

Der serbische Gesandte am Wiener Hofe, Herr Christitsch, befindet sich seit einigen Tagen in politischer Mission in Berlin.

Als Nachfolger Hofmanns bezeichnet man in gut unterrichteten Kreisen in Berlin Herrn v. Bennigsen. Man gibt sich in Regierungskreisen augenscheinlich der Erwartung hin, daß dann die Partei Bennigsen sich mit den konservativen Elementen zu einer festen Majorität verbinden werde. Jedenfalls hat das Bekanntwerden dieser Absichten die Spaltung in der nationalliberalen Partei beschleunigt.

Der Papst hat in einem am 20. abgehaltenen Consistorium mehrere Bischöfe für Italien, England und Amerika in partibus infidelium (im Gebiete der nichtkatholischen Christen) ernannt. In der Anekdote des Papstes beschwerte sich derselbe über Belgien und sein antikatholisches Ministerium, welches als schwerste Beleidigung für den päpstlichen Stuhl die belgische Gesandtschaft beim Vatican zurückgezogen habe. Die Kirche könne das belgische Unterrichtsgezet nicht billigen und sei das Verhalten der belgischen Bischöfe der Regierung gegenüber zu loben. Der Papst selbst sei von großer Langmuth und geneigt, persönliche Beleidigungen zu dulden, allein niemals werde er Beleidigungen gegen die Würde des apostolischen Stuhles ertragen, selbst nicht um den Preis seines Lebens. Von anderen Ursachen des Schmerzes und der Sorge

willen und ohne sie zu kennen — in einen solchen Mann kann ich das Vertrauen nicht mehr setzen, das mir nothwendig ist, um das Glück meines Kindes in seine Hände zu legen!

Emma! — O Gott! soll ich Dich denn wirklich verlieren?! rief Graf Leopold, tief erschüttert. Wenn Du mir doch nur glauben wolltest, daß ich nicht so schlecht bin, wie Du im Augenblick annimmst, wie Jemand, der nicht den Muth hat, seine Denunciation persönlich zu vertreten, mich schildert! — Ja denn: ich war, wie so viele aus meinem Stande sind, ich habe es von Anderen gesehen und gelernt, und erst, als ich Dich sah, Emma, erst da erkannte ich, was wahre und reine Liebe sei; ich liebte Dich, und von dem Augenblick an erschien mir mein vergangenes Leben wüß und trostlos, denn die Liebe zu Dir hatte mich gebessert! — Doch Du bist zu rein, zu gut und zu edel, um einen Neuen zu Dir erheben zu dürfen, darum leb' wohl, Emma, mein Engel Du! — Ich gehe, ein besserer Mensch von hier, als ich gekommen. Dein Schmerz zerreißt mir das Herz, Dein Bild wird stets hoch und hehr mir vorschweben, und wenn Du an mich denkst, so sei überzeugt, daß ich niemals aufhören werde, Dich von ganzer Seele zu lieben und zu verehren!

Er wollte sich abwenden von ihr, da drang es schmerzlich aus Emma's Munde: Leopold, ich glaube Dir! Vater, verzeih' ihm die Täuschung und geh' nicht in's Gericht mit ihm wegen seiner Vergangenheit! — Laß uns glücklich werden, denn — ich liebe ihn zu sehr! —

Mit bittender Geberde wandte sie sich zu ihrem Vater, dieser aber umschlang sie sanft und sagte ernst: Es ist besser, mein Kind, wenn er geht. — Laß Dein

für die Kirche werde er bei anderen Gelegenheiten sprechen, indem die der Kirche zugefügten Schäden sich nicht auf Belgien allein beschränkten. Hier meint der heilige Vater Deutschland und Frankreich. Die Regierungen beider Länder sind noch renitent genug, ihre Macht der Kirche, das ist der römischen Clerisei, nicht unterordnen zu wollen.

Der nordamerikanische Staatssecretair des Auswärtigen, Swarts, hat ein Rundschreiben an die Seemächte gerichtet, in welchem dieselben eingeladen werden, Delegationen zu einer in Washington am 1. Januar 1881 abzuhaltenden Gesundheitsconferenz zu entsenden, die den Zweck haben soll, für Mittheilungen über den jeweiligen Gesundheitszustand der unter der Jurisdiction der betreffenden Mächte stehenden Häfen, sowie der von diesen Häfen kommenden Schiffe ein System einzuführen. Es wird den Mächten anheimgestellt, anstatt des vorge schlagenen Termins für den Zusammentritt der Conferenz einen anderen ihnen besser convenienten Zeitpunkt in Vorschlag zu bringen.

Der in Petersburg noch anwesende chinesische Botschafter Tseng entwickelt eine große Thätigkeit und soll ernstlich bemüht sein, für den Frieden zwischen Rußland und China hinzuarbeiten. Trotzdem ist der Botschafter noch nicht in persönlicher Audienz vom Kaiser empfangen worden, weil, wie es heißt, der Kaiser mit keinem Diplomaten verhandeln wolle, den die chinesische Regierung je nach Gutdünken wie den früheren chinesischen Botschafter Cheng Hsu für einen Verbrecher erklären und zum Tode verurtheilen könne. Von diesem Fall hat der Marquis Tseng keine Regierung wohl verständigt und diese hat sofort den ehemaligen zum Tode verurtheilten Botschafter Cheng Hsu nicht nur begnadigt, sondern auch auf freien Fuß gesetzt. Diese Nachgiebigkeit Chinas saßt man in Petersburg für Erhaltung des Friedens günstig auf. — Der Kaiser von Rußland ließ Gnade vor Recht er-

Herz nur erst ruhig werden und zur Ueberlegung kommen und glaube Deinem erfahreneren Vater, der die Welt besser kennt als Du. Komm', Emma, mein armes Kind und sei stark! —

In namenlosem Schmerz mußte der Graf sehen, wie sie, von ihrem Vater geführt, das Zimmer verließ. Noch einmal wollte sie sich umblicken, doch sie konnte keinen Laut hervorbringen; nur ein Blick — ein freundlicher letzter Blick von ihr sagte ihm, daß sie ihn nie vergessen werde.

Herr v. Bergmann hatte ihm ernst und schmerzlich einen Abschiedsblick gegeben. — Nun stand er allein da im Zimmer, in welchem er so manche glückliche Stunde schon verlebt hatte; verstoßen aus diesem Heim, das sein Liebste barg. Einen Augenblick sank er vernichtet auf einen Sessel. Der starke Mann erbebte unter der Wucht der Ereignisse, die in der kurzen Spanne Zeit von wenigen Minuten auf ihn eingestürzt waren: sein kaum erlangtes Glück, das ihn thatsächlich zu einem ganz andern Menschen gemacht hatte, es war nun auf immer für ihn verloren! —

Mit Anwendung all seines Selbstgefühls und des Bewußtseins, daß er ehrlich, treu und wahr und wirklich uneigennützig geliebt hatte, suchte er Kraft und Festigkeit wieder zu gewinnen. Bläß zum Erschrecken taumelte er die breiten Treppen hinab und ging hinaus aus dem Schloß, das ihm von nun an fremd sein sollte. Er sah nicht die Diener, die erjaunt ihm nachblickten; sie mochten ihn Alle so gern leiden. Dann kam er in den Park, dessen Bäume und Sträucher jetzt vollständig entlaubt waren. Dort, auf einer Bank, brach er in dumpfem Schmerz zusammen und weinte wie ein Kind um seine verlorene Liebe und um sein nun leeres Leben.

gehen. Er hat zwei zum Tode verurtheilte Revolutionäre zu lebenslänglicher Zwangsarbeitsstrafe begnadigt.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. August. Durch Allerhöchste Cabinetordre vom 17. ds. Mts. ist Folgendes bestimmt: Der Capitänlieutenant Freiherr von Ufermann ist zum Corvettenkapitän befördert. — Dem Corvettenkapitän Mensing II ist der Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, sowie mit Aussicht auf Anstellung im Civildienst bewilligt. — Der Vicefeldwebel Schulz der Reserve des Seebataillons, vom 1. Bataillon (Kiel) Holsteinische Landwehrregiment Nr. 85, ist zum Secondeleutenant der Reserve des Seebataillons befördert. — Dem Lieutenant zur See da Fonseca Wollheim ist die Erlaubniß zur Anlegung des hawaiischen Kalalauaordens 3. Klasse erteilt. — Der Premierlieutenant vom Seebataillon Blüme ist mit dem 1. Sept. cr. von Kiel nach hier versetzt.

Personalveränderungen bei der hiesigen Fortification: Der Premierlieutenant Ohm ist von der hiesigen Fortification zum 10. Pionierbataillon nach Minden versetzt. — Unterlieutenant zu See Rittstener ist von Urlaub zurückgekehrt.

Die Panzerkanonenboote „Camäleon“ und „Basilisk“ verholten von der Werft nach dem Vorhafen. — Nach einer Verfügung der Kaiserlichen Admiralität soll das eiserne Schwimmdock von Swinemünde nach Kiel durch S. M. Panzerfregatte „Preußen“ übergeführt werden. Die Ueberführung wird Mitte September d. J. nach Auflösung des Geschwaders erfolgen.

Kiel, 21. Aug. Die Indienststellung der Korvette „Gertha“ und des Aviso „Möwe“ wird am 1. Oct. d. J. in Kiel, die des Aviso „Habicht“ zu demselben Zeitpunkt in Wilhelmshaven erfolgen. — Das Uebungsgeschwader, Chef Kapitän zur See von Wickede, verließ heute Vormittag den Kieler Hafen. — Das Kanonenboot „Zitis“, 4 Geschütze, Kommandant Kapitänlieutenant Klaus, ist am 19. d. M. in Aden eingetroffen.

Locales.

* **Wilhelmshaven**, 23. August. Oberst Fahland, Inspecteur der Militair Telegraphie, ist gestern Abend zur Besichtigung des hiesigen Festungs-Telegraphensystems hier eingetroffen.

* **Wilhelmshaven**, 23. Aug. Das Röhrennetz unserer Wasserleitung wird wiederum eine Erweiterung erfahren. In den nächsten Tagen wird mit der Legung von Wasserleitungsröhren im Elshaf begonnen werden und soll dieser Stadttheil einen längst herbeigewünschten Brunnen zunächst in der Marktstraße, in der Gegend der Brücke, erhalten.

* **Wilhelmshaven**, 23. August. Obschon der Markt in Schaar erst mit heutigem Tage seinen Anfang nimmt, waren doch bereits gestern die Marktbesucher so zahlreich eingetroffen, daß in der kleinen Detschast sich ein äußerst lebhaftes Treiben entwickelte. Besonders zahlreich vorhanden sind Tanz- und Restaurationstische, doch fehlt es auch nicht an allerlei anderen Verköstlich- und Schaubuden, wie sie zur Staffage eines

Strande um Stunde verstrich. Endlich hatte er sich soweit gesammelt, um den Rückweg nach Pranken antreten zu können, um anderen Menschen wieder zu begegnen. Er wünschte sich ein Grab, tief genug, um all' sein Leid darin mit ihm selbst zur ewigen Ruhe zu legen.

Was galt ihm jetzt ein Leben mit dem Herzen, in dem es brannte und sich verzehrte in nimmer endender Gluth, in dem die Thränen schmerzliche Wunden machten, die sie jetzt um ihn weinte?!

Noch hatt' er nicht daran gedacht, wer es gewesen, dem es als Pflicht erzielen, diesen Uriasbrief gegen ihn zu schreiben — er dachte nur an das Glück, welches er insolge dessen unwiederbringlich verloren hatte.

Schon begann die Abenddämmerung sich herabzusetzen. Endlich brach er auf, um nach Pranken zu gehen. Dort angekommen, legte er seinem väterlichen Freunde eine umständliche Beichte ab, und dieser hörte auf's Höchste betroffen das Bekenntniß des jungen Mannes an, fühlte mit ihm seinen herben Schmerz.

Dann gab der Graf seine Absicht zu erkennen, am nächsten Morgen schon abzureisen; er habe Herrn v. Schlüchtern's Gastfreundschaft ohnehin schon viel zu lange mißbraucht, seine Anwesenheit hier sei jetzt gegenstandslos geworden.

Da schüttelte der alte Herr sein greißes Haupt und sagte herzlich, freundlich, indem er zum ersten Mal des traulichen „Du“ gegen den jungen Grafen sich bediente: Nein, mein Junge, fort sollst und darfst Du grade nun nicht! — Ich empfinde mit Dir, denn ich kenne Dich doch besser als die dort oben auf dem Schlosse: hast Du auch ein tolles Leben hinter Dir — schlecht bist Du nicht, das weiß ich! — Komm'

Jahrmarts unbedingt gehören. Daß den Besitzern der Tanzzelte, Carouffels u. s. w. nicht gestattet war, schon gestern musiciren zu lassen, haben die Betreffenden im Hinblick auf den zahlreichen Besuch gewiß lebhaft bedauert. Dieselben dürften indeß an den eigentlichen Markttagen noch i. re Rechnung finden, denn das fortgesetzt günstige Wetter ist einladend genug, den Besuch des Marktes recht rege zu gestalten.

* **Wilhelmshaven**, 23. August. Eine Schaar von ca. 30 Vertreterinnen des schönen Geschlechts, die sich sämmtlich in dem vielversprechenden Dactylisch-Alter befanden, waren gestern unter Führung eines älteren Ehepaars hier eingetroffen und besichtigten mit lebhaftem Interesse unsere Hafenanlagen, die Schleusen und die im Vor- wie Ausrüstungshafen gelegenen Schiffe aller Gattungen. Den jungen, vermuthlich vom Lande gekommenen Damen, mußte der Anblick all der großen und kleinen Fahrzeuge, der Prahme und am Land aufgestapelten Seezeichen ein durchaus neuer sein, denn ihre verwunderungs-vollen Ausrufe und drastischen Bemerkungen hätten selbst dem ärztlich Hypochonder manches Lächeln abgenöthigt. Sicher ist es, daß unser Wilhelmshaven in der Erinnerung der fremden Besucherinnen einen lebhaften Eindruck hinterlassen hat.

* **Wilhelmshaven**, 23. Aug. Der hiesige Krieger- und Kampfgenossenverein war auf Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr zu einer außerordentlichen Generalversammlung, auf deren Tagesordnung 1) Bericht über das Bezirksfest in Osnabrück, 2) Sedanfest und 3) Verschiedenes sich befanden, zusammenberufen worden. Zum ersten Punkte der Tagesordnung hielt der stellvertretende Vorsitzende einen längeren Vortrag über den Verlauf des am 7. und 8. August cr. in Osnabrück stattgehabten Kriegerfestes des Bezirks IXa des Deutschen Kriegerbundes. Aus demselben ist hervorzuheben, daß 6 Mitglieder des hiesigen Vereins mit der Vereinsfahne sich theilhaftig hatten, daß die Aufnahme in Osnabrück nichts zu wünschen übrig gelassen hat, daß das Fest in allen Theilen, dem Arrangement entsprechend, mit Ausnahme der nicht vorgesehenen Regenschauer, brillant verlaufen ist und daß unsere Krieger- und Kampfgenossen hoch befriedigt und in bester Laune am Montag Abend hier wieder eingetroffen sind. Wie die mittlerweile veröffentlichten officiellen Berichte ergeben, sind 40 Vereine durch ca. 2000 Mitglieder vertreten gewesen, und sind die Festgefänge bei der Enthüllung des Kriegerdenkmals durch 800 Sänger zum Vortrage gebracht worden. Ueber die nach der Enthüllung stattgehabte Parade gibt der Oberst Brekler, welcher dieselbe abgenommen hatte, nachträglich Folgendes den theilhaftigen Vereinen bekannt:

„Ich fühle mich aber nicht beruhigt, wenn ich nicht nachträglich nunmehr, schriftlich meinen militärischen Gefühlen über die Parade Ausdruck gebe. Um zu erwirken, daß die Krieger mit den Augen rechts nach dem Medaillon Sr. Majestät um das Denkmal der gefallenen Brüder herummarschirten, wurde noch im letzten Augenblick der Defilirpunkt geändert; trotz dieser Erschwerung mit dem Herumschwenken der Tete kurz vor dem Defilirpunkt wurde der Vorbeimarsch doch ohne Störung mit einer jedes alte Soldatenherz erfreuenden Präzision und einer

an mein Herz, Junge, ich will Dir ein Vater sein und ein Vater in der vollsten Bedeutung des Wortes! 8.

Monate waren vergangen seit jener Katastrophe auf Schloß Hochvrrg.

Schon war der letzte Schnee geschmolzen, und Wald, Garten und Feld begannen sich mit jungem Grün zu schmücken.

Es war ein recht trauriger Winter gewesen auf dem Schlosse. Herr von Bergmann hätte gewünscht, denselben mit seiner Tochter in der Residenz zuzubringen, doch beinahe heftig hatte Emma ihn das abgeschlagen. Sie wollte nicht Zerstreuung, sondern sehnte sich im Gegentheil nach größter Ruhe und Einsamkeit.

Es war ein zu jäher Sturz gewesen aus dem höchsten Glück in's tiefste Elend. Sie verwünschte den Freund ihres Hauses, der — wenn auch möglicherweise in der besten Absicht — ihren Vater und sie aufgeklärt hatte. O wäre sie doch noch so vertrauensvoll und so kindlich, dachte sie oft, wie sie es vor nur einem Jahre war, als sie das Kloster verlassen. Ein einziges Jahr in der Welt — was hatte es ihr gebracht? — Glück, Liebe und namenlosen Schmerz!

Emma v. Bergmann glaubte nie wieder froh werden zu können. Das sonst so heitere und lebenslustige Mädchen war jetzt so traurig und lebensmüde, daß es jedem in's Herz schnitt, der sie sah. — Und trotz Allem, was vorgefallen war, liebte sie den Grafen noch ebenso wie vordem; sie konnte nicht an seine Falschheit glauben, nur von seiner reinen, wahren Liebe war und blieb sie nach wie vor überzeugt. Wie sehr sie ihn indessen auch bei ihrem Vater zu vertheiligen bemüht war, so blieb doch all' ihre Parteinahme für den Grafen fruchtlos, um so mehr, als

ausgezeichneten militärischen Haltung ausgeführt, so daß ich die Ueberzeugung aussprechen kann, derselbe würde auch dem scharf militärischen Blick unseres obersten Feldherrn genügt, Hochdessen Herz erfreut haben. Hiermit kann sich aber auch nur die feste Ueberzeugung verbinden, daß ohne Ausnahme bei allen hier vereinten Kriegern das Innere mit der äußeren Erscheinung harmonirte, und darf man keinen Zweifel hineinsetzen, daß in den Kriegervereinen des Bezirks IXa fortgesetzt nur solche Gesinnungen gehegt werden, welche allein zum Wohle des Vaterlandes und zum Heil unseres geliebten Kaisers dienen, worauf hin ich auch wohl berufen bin und mich verpflichtet halte, den Kriegervereinen des Bezirks IXa den Dank unseres Kaisers und unseres Vaterlandes auszusprechen. Allen Kriegervereinen meinen kameradschaftlichen Gruß entbittend Brekler, Oberst.“

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf einen auf Grund der §§ 30 und 42 der Statuten von 28 Mitgliedern eingebrachten Antrag, die in der letzten ordentlichen General-Versammlung mit Stimmenmehrheit abgelehnte Abhaltung eines Balles am Abend des Sedantages nochmals zur Berathung und Beschlußfassung zu stellen. Nachdem diese Angelegenheit von allen Seiten eingehend beleuchtet worden war, beschloß die Versammlung fast einstimmig, im Anschluß an die allgemeine Feier einen Ball zu veranstalten und den Vorstand mit der Ausführung zu betrauen. Als Tanzordner wurden in Folge freiwilliger Meldung bezw. erfolgter Wahl die Kameraden Bluhme, Kotte, Stücken, Bluhm, Walenski und Wolji II, jungiren. Unter „Verschiedenes“ wurde die Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern genehmigt. Um 10 1/2 Uhr war die Tagesordnung erschöpft und schloß der stellvertretende Vorsitzende die Versammlung.

Wilhelmshaven. Aus dem Nachweise der im Jahre 1879 als verunglückt angezeigten deutschen Seeischeiffe geht hervor, daß zur amtlichen Kenntniß die Verunglückungen (Totalverluste) von 195 registrierten Schiffen (1878: 164) mit 41,254 Registertons gelangten; ihrer Heimath nach gehörten davon zu Preußen 136, Mecklenburg 21, Oldenburg 10, Lübeck 1, Bremen 8, Hamburg 19 Schiffe.

Wilhelmshaven. Ueber die Annahme von Freimarken bei Zahlung von Gerichtskosten hat sich der Finanzminister den Behörden gegenüber wie folgt ausgesprochen: Pomarken seien allerdings nicht als bares Geld anzusehen und die Zahlungspflichtigen an sich nicht berechtigt, zu verlangen, daß solche Marken bei der Gerichtskosten-Erhebung von den Kassentellern an Zahlungsstatt angenommen werden müßten. Andererseits komme ja doch in Betracht, daß Leistungen kleinerer Zahlungen durch Postfreimarken bei Privatpersonen, namentlich im kaufmännischen Verkehr allgemein üblich, auch früher bei Zahlung an die Gerichtskassen stillschweigend zugelassen worden seien. Es sei auch anzuerkennen, daß für die von den Gebestellen entnommenen Zahlungspflichtigen durch Gestattung der Zahlung kleinerer Beträge an Gerichtskosten in Postfreimarken nicht nur eine erhebliche Erleichterung, sondern auch eine Portosparniß herbeigeführt werde und bereite die Umsezung der Freimarken in bares Geld im Allgemeinen keine Schwierigkeit. In soweit

auch die Privaterrundigungen, welche der Baron betreffs des früheren Verlobten seiner Tochter in der Residenz eingezogen hatte, ungünstige Resultate ergaben. So erklärte er denn Emma eines Tages kategorisch, daß sie nie daran denken könne, des Grafen Gemahlin zu werden, der zwar um sie geworden, ihr Vermögen jedoch nur gemeint habe. Er werde zu dieser Verbindung niemals seine Einwilligung geben, und sie solle und müsse ihn vergessen.

Ihn vergessen?! . . . Wie leicht und schnell war das gesagt und wie schwer gethan: als ob sie jemals Leopold Bibra vergessen könnte! — Nein, sie hatte ihm ihr Herz zu eigen gegeben, sie glaubte an seine selbstlose Liebe, und ihr Herz blieb auch jetzt Ihr ganzes Wesen war nur Eins mit ihrer Liebe; sie duldete, sie litt, aber sie liebte.

Zwischen Vater und Tochter ward der Name des Grafen nicht mehr genannt. Beide waren sehr aufmerksam, ja zärtlich und sanft zu einander, denn Herr v. Bergmann ehrte den Schmerz seines Kindes und Emma war ihm von Herzen dankbar für seine Güte und Rücksichtnahme.

Auch ich habe gelitten, mein armes Mädchen, sagte er ihr eines Tages; glaube mir, auch ich bin durch Falschheit schwer getäuscht und um mein Lebensglück betrogen worden. Du bist indessen noch zu jung, als daß ich Dir jene Verhältnisse jetzt mittheilen könnte; später, wenn Du die Welt besser kennen gelernt hast, werde ich Dir meine Schicksale erzählen.

Ich mag die böse Welt gar nicht kennen lernen, Vater; ich will allein bleiben mit Dir! — O hätte ich nie mein stilles, friedliches Kloster verlassen müssen! rief in schmerzlichem Ton Emma.

(Fortsetzung folgt.)

sich daher bei der Gerichtskosten-Erhebung um nur geringe Beträge handle und von einer solchen Erleichterung ein nicht zu ausgiebiger Gebrauch gemacht werde, empfehle es sich, daß die Erhebungsbeamten die ihnen auf kleinere Gerichtskostenbeträge zugehenden Postmarken in Zahlung annehmen.

Wilhelmshaven. Die Entlassungen zur Landwehr und zum Landsturm für jene Mannschaften, welche 1872 bzw. 1868 nach dem 30. September eingestellt wurden, finden diesmal erst in der Frühjahrskontrol- versammlung 1881 statt. Die im Jahre 1868 Ein- getretenen werden also trotz des Ablaufs der 12 Jahre noch nicht zum Landsturm und die 1873 Eingetreteneu trotz des Ablaufs der 7 Jahre noch nicht zur Land- wehr überführt werden. Es tritt mit dieser neuen Bestimmung eine den Beteiligten gewiß unliebsame Verlängerung der Dienstzeit um ein halbes Jahr ein. Hervorgehoben ward diese Maßregel durch die Absicht der Militärverwaltung, die alten Jahrgänge nicht früher zu entlassen, bevor der neue Rekrutenjahrgang die erste militärische Ausbildung erlangt hat, damit bei ein- tretendem Kriegsfall die Armee nicht um einen feld- dienfähigen Jahrgang schwächer sei.

Aus der Provinz und Umgegend.

Emden, 20. Aug. Der kühne Schwimmer, Herr Rabien, um dessen Leben man schon besorgt war, hat seine Schwimmtour von Wangerooze nach Nord- berney glücklich beendet und ist bereits über Wilhelms- haven zurückgekehrt. Am ersten Tage schwamm er in ca. 1 1/2 Stunde von Wangerooze nach Spiekerooze, indem er seine Kleidungsstücke in einem kleinen Kasten nachzog, am zweiten Tage von Spiekerooze nach Lange- ooze, wurde von der Strömung etwas verschlagen und kam nach 2 Stunden an; in Langeooze konnte Rabien seinen Kasten nicht rechtzeitig erhalten, weshalb er seine Kleider in einen alten Trog packte und mit demselben am Morgen des dritten Tages in ca. 1 Stunde nach Baltrum, wo ihm die Ueberführung des Troges be- schwerlich fiel, und am Nachmittag in ca. 1 Stunde nach Nordberney schwamm.

Emden, 20. Aug. (Bericht des Reichstags- Abgeordneten.) Die auf gestern Abend berufene Wähler- versammlung war der „Distr. Ztg.“ zufolge recht zahl- reich besucht. Die Verhandlungen wurden durch den Vorsitzenden des hiesigen nationalliberalen Vereins, Herrn Consul V. Brons sen., geleitet. Zunächst er- stattete der Herr Reichstagsabgeordnete, Amtsrichter v. Beauclieu Marconnay, einen Bericht über die letzte Session des Reichstages. Die Verlängerung des So- cialistengesetzes habe er bereits in seinem Programm als notwendig bezeichnet, dieselbe sei auch von allen Mitgliedern der nationalliberalen Partei als unver- meidlich angesehen; ebenso einmütig sei man in der Ansicht gewesen, daß die Verlängerung des Gesetzes, als einer Ausnahmemaßregel, möglichst kurz zu bemessen sei. Gegen eine gleich kurze Fristbestimmung für das neue Militärgesetz habe er sich im Verein mit der Majorität der Parteigenossen ausgesprochen, da Ange- sichts der allgemeinen Lage der Bestand des Heeres nach Ablauf der Legislaturperiode nicht abermals in Frage gestellt werden könne; viel weniger habe man sich für eine jährliche Verathung des Militärgesetzes entschließen können. Das für die Landwirtschaft wichtige Viehseuchengesetz werde, wie er hoffe, segensreich wirken. Das Wuchergesetz habe bei ihm große Bedenken erregt. In seiner Praxis habe er indes die Erfahrung gemacht, daß es mit dem Rechtsbewußtsein der Be- völkerung nicht wohl vereinbar sei, wenn gewisse Wucher- geschäfte strafflos bleiben, ja wohl gar rechtliche Hilfe erhalten. Da ebensowenig in der vorigen, wie in der gegenwärtigen Session ein nach allen Richtungen be- friedigendes Gesetz vorgeschlagen sei resp. habe erreicht werden können, so habe er dem Entwurfe zugestimmt, in der sicheren Voraussetzung, daß die Richter dem Geiste des Gesetzes gemäß loyal verfahren, nur wucherliche Ausschreitungen, wucherliche Ausbeutung der Noth treffen werden, und daß der gesetzliche Geldver- kehr unbeeinträchtigt bleibe. Gegen eine Beschränkung des gesunden Geldverkehrs und der Wechselbarkeit werde er stets entschieden auftreten. Dem Gesetze über die Küstenfrachtschiffahrt gegenüber habe er die Frage erwogen, welche Vortheile speciell Ostfriesland aus dem principiellen Ausschluß der fremden Nationen erwachsen können. Nach den eingegangenen Erkundigungen wären im Jahre 1878 nur 117 Küstenfahrten nach und von Ostfriesland, im Jahre 1877 noch weniger von fremden Schiffen ausgeführt, während die deutschen Schiffe mit pp. 4000 in 1878 und 3600 in 1877 betheiligt gewesen. Demnach seien die Vortheile eines principiellen Ausschlusses fremder Nationen zu wenig, wogegen die Schäden, welche aus den unzweifelhaft erfolgenden Repressivmaßnahmen für die heimische Schifffahrt erwachsen müssen, recht erheblich seien. Er sei daher mit seinen Freunden dafür eingetreten, daß die Küsten- schifffahrt grundsätzlich frei und nur solchen Nationen verwehrt sein solle, die unsere Schiffe an ihrer Küste

ausschließen. Ein hierauf abzielendes Amendement sei in zweiter Lesung angenommen; die dritte Lesung des Gesetzes sei durch den Schluß des Reichstages nicht erfolgt, was er nicht bedauern könne. In Betreff der neuen Steuervorlagen, der Erhöhung der Biersteuer und der Einführung einer Börsensteuer, sei er grund- sätzlich nicht für neue Steuern. Nur wenn sich das Bedürfnis herausstelle, oder wenn es sich darum handle, eine drückende Steuer durch eine andere zu ersetzen, könne es sich empfehlen, an neue Projekte heranzutreten. In dem Wunsche, die Wirkung der neuen Steuergesetz- gebung zunächst abzuwarten, seien alle Parteien einig gewesen. Diefem Umstande sei es denn auch zuzu- schreiben, daß die Kundgebung gegen die Einführung des Tabaksmonopols erfolgt sei. Das Tabaksmonopol, dessen Einführung er aus finanziellen und wirtschaft- lichen Gründen für ein großes Unglück ansehen würde, sei damit für die gegenwärtige Legislaturperiode als besetzt anzusehen. Nachdem dem Redner für seinen mit vielem Beifall begleiteten Vortrag der Dank durch einmütiges Erheben von bey Seiten bezeugt worden, erhob sich Herr Landtags- Abgeordneter Consul V. Brons sen., um über die letzten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses zu referiren.

Esens, 20. Aug. Am Donnerstag Nachmittag brannten zu Langefeld die beiden Häuser der Land- wirthe Lübbers und G. Müller ab. Die Einwohner waren auf dem Moore beschäftigt, nur im Lübbers'schen Hause sollen einige Kinder anwesend gewesen sein. Beide Häuser mit dem ganzen Inhalt, darunter 3 Kühe, die vorher geernteten Feldfrüchte u., auch ein großer Torfhaufen, wurden ein Raub der Flammen.

Verden, 19. Aug. Gestern Nachmittag ereig- nete sich auf der Station Sagehorn dem „H. B. B.“ zufolge ein schrecklicher Unglücksfall, indem das fünf- jährige Töchterchen des dortigen Bahnhofsinstructors vom Zuge überfahren und sofort getödtet wurde.

Meppen, 19. Aug. Die in diesen Tagen am hiesigen Gymnasium abgehaltene Abiturientenprüfung lieferte ein ganz günstiges Resultat. Von 17 Can- didaten, welche sich zur Prüfung gestellt hatten, erhielten 16 das Zeugnis der Reife für die Unversitätsstudien. Zweien wurde wegen ihrer guten schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen.

Nordenkirchen. Ein besonderer Fall von Blut- vergiftung ist vor einigen Tagen auf der Strothauer Plate vorgekommen. Ein Einwohner aus Absen, wel- cher auf genannter Plate mit dem Fang von Feld- mäußen beschäftigt war, für deren Einklieferung die Gemeine noch immer per Stück eine Belohnung zahlt, wurde von einer Maus in das vordere Fingergelenk gebissen, in Folge dessen bald darauf Hand und Arm vollends anschwellen. Der Mann liegt sehr bedenklich darnieder und befürchtet der ihn behandelnde Arzt, daß eine Amputation der Hand notwendig werde, sollte nicht Gefahr für das Leben des Verwundeten eintreten.

Behta. Unter dem Voritze des Großherzog- lichen Kommissarius Oberschulrath Ramsauer fand am hiesigen Gymnasium am 18. und 19. August die münd- liche Prüfung der diesjährigen Abiturienten statt. Von den 20 Oberprimanern, die sich zu derselben gestellt, haben 19 bestanden.

Papenburg. Wie der „Distr. Ztg.“ von hier gemeldet wird, ist von hier aus eine Eingabe an das Reichsamt des Innern abgesendet worden, in welcher um unveränderte Vorlage des Entwurfs des Küsten- frachtschiffahrtgesetzes in nächster Session des Reichstages, sowie um Einführung der Surtaxe d'entrepôt gebeten wird. Die Petition hat circulirt in Emden, wo sie von zahlreichen und sehr namhaften Firmen Unter- schriften trägt, dasselbe gilt von Grosefehn, Rhader- fehn und Papenburg. Die Stadt Leer, wie auch die großen Handelsstädte Hamburg, Bremen, Stettin u. s. w. verhalten sich natürlich ablehnend gegenüber diesen Be- siverungen.

Bermischtes.

— Geheimniß eines Thierbändigers. Der Professor der Anthropologie in Florenz, Pomiegazza, hat die Me- moiren des berühmten Thierbändigers Uplio Faimali herausgegeben und wir entnehmen der an spannenden Momenten reichen Schrift, was Faimali über das Geheim- niß der Bändigung sagt: „Der einzige Kunstgriff, welcher weniger bekann ist und welcher die Psychologen zum Nachdenken veranlassen dürfte, ist vielleicht der, unbekleidet in den Käfig eines wilden Thieres, das man noch nicht kennt und das man allmählich bändigen will, zu treten. Es scheint, daß der Anblick eines nackten Menschen einen so entsetzlichen Eindruck macht, daß das Thier ganz in Bestürzung geräth. Nach und nach bedeckt man die Blöße mit einem Hemde, mit einer Hose u. s. w., bis man das Thier überzeugt, daß derjenige, der es zieht und unter seinen Willen beugt, immer dasselbe phantastische Wesen ist, das zuerst in der Kleidung Adams bei ihm erschienen war. Die Gedankenverbindung erfolgt beim Thiere nach demselben Mechanismus wie beim Menschen, und Tiger und Löwen lernen, daß jener nackte Gott, der sie durch

sein plötzliches Erscheinen in Bestürzung gebracht hatte, immer dasselbe hohe Wesen ist, welches ihnen, je nach Umständen, wohlthätende Milch oder harte Peitschen- hiebe giebt. Diese Gedankenverbindung ist von solcher Bedeutung, daß es zuweilen schon genügt, den Kopf oder die Hufe zu wechseln, um ein wildes Thier in schlechte Laune zu versetzen und es weniger gehorsam zu finden.“

— Eine drastische Illustration über die abnorme Höhe der Rechtsanwaltsgebühren liefert folgende Mitthei- lung in Breslauer Blättern: „Vor nicht langer Zeit kam ein Gutsbesitzer, der sein Gut verkauft hatte, zu einem Rechtsanwalt, um mit letzterem über den Verkauf dieses seines Gutes zu conferiren. Die Konferenz dauerte 1 1/2 Stunden. Als der Gutsbesitzer sich entfernen wollte, fragte er den Rechtsanwalt, was er an Honorar an ihn zu zahlen habe. Der Rechtsanwalt entgegnete: „Gesetz- lich kommen mir sechshundert Mark zu, ich will jedoch mit dem vierten Theil zufrieden sein!“

Buntes Allerlei. Der zoologische Garten in Münster ist durch einen Bubenstreich empfindlich geschädigt worden. Seit dem 14. August starben nach einander 40 Thiere und stellte sich heraus, daß Allen Gift verabreicht worden war. — In Berge- Vorbeck ward kürzlich ein Mann tief unter der Erde arretirt. Derselbe hatte sich der Verhaftung dadurch entzogen, daß er in einen tiefen Kohlschacht hinabstieg. Trog- dem hat sich ein Polizeibeamter mit dem Förderkorb in die grauliche Tiefe begeben, den Entwischten unten dingfest gemacht und wieder an das Tageslicht beför- dert. — Eine Räuberbande, bestehend aus 6 ehemaligen Zuchthäuslern, hatte sich in einer Höhle am Klanaft häuslich niedergelassen. Sie vollführten von hier aus Einbrüche und Raubanzüge, wurden aber innerhalb 14 Tagen sämmtlich aufgehoben. — Aus Boslau wird berichtet, daß sich der Förster W. aus Rogau im Gehölz erschossen hat. Im selben Wald fand man die Leiche einer 50 jährigen Bauernfrau und ihrer 13 jährigen Tochter, beide gleichfalls erschossen. Man nimmt an, daß der Förster das Mädchen im Walde traf, ihm unzüchtige Anträge machte und dasselbe erschoss, als es sich widersetzte. Die später hinzutretende Mutter des Kindes mag er gleichfalls mit einer Kugel abgefertigt und zum Schluß an sich selbst Hand angelegt haben. — In einem Garten zu Nordhorn wurde eine Rübe aus der Erde gezogen, welche 14 Pfund wog. Der Rübencoloz würde wohl 15 Mann sättigen können. — Am Brackweder Bahnhofe sind nach einer Meldung des „Wächter“ 12 bis 15 Personen in Folge des Ge- nusses von Rinderwürsten erkrankt, in denen sich wahr- scheinlich eine Art von Gift entwickelt hatte. Glücklicher Weise ist die Genesung sämmtlicher Erkrankten in sichere Aussicht zu nehmen. — Vor wenigen Tagen ereignete sich in der Senne, wie dem „Viel. Tagebl.“ gemeldet wird, ein äußerst trauriger Fall. Ein junges Mädchen im Alter von kaum 18 Jahren hatte neben anderem Vieh auch einen Stier zu füttern und zu beaufsichtigen. Das Thier wurde eines Tages wild, rannte in seiner Wuth auf das junge Mädchen los und durchbohrte dasselbe. Die Verletzung war eine so schwere, daß die Verunglückte bald ihren fürchterlichen Schmerzen erlegen war. — In Mainz ist in der Person eines seit 15 Jahren in Frankfurt ansässigen Buchdrucker- gehilfen der Fabrikant falscher Zwanzig-Markscheine entdeckt worden. Seit längerer Zeit courfirte dort falsches Papiergeld. Bei einer Haussuchung bei dem Falscher fand man 35 falsche Scheine vor.

Nachrichten für Seefahrer.

(Zeitweilige Einziehung des Feuereschiffes „Minsener Sand“ und veränderte Betonung in der Tabe.) Das Feuereschiff „Minsener Sand“ wird am 24. August d. J. behufs Vornahme von Reparaturen zeitweilig seine Sta- tion verlassen und durch das Reserve-Feuerschiff ersetzt werden. Das eiamalige Reserve-Feuerschiff führt das- selbe Toppzeichen, Licht und Namenszeichen, wie das Feuer- schiff „Minsener Sand.“

Ferner sind die im Wangeroozer Fahrwasser in den Karten als Treibbaken I und II bezeichneten Sezeichen aufgenommen und an deren Stelle zwei spitze schwarz- und weiß senkrecht gestreifte Louven angelegt worden, auf welchen die Bezeichnung 1 und 2 in weißer Farbe angebracht ist.

Die älteste höhere Fachschule für Maschinenbau, das allgemein bekannte **Technikum Mittweida** (Sachsen) ist als reine Spezialschule für Maschinenbau nach wie vor die bestbe- suchteste unter allen derartigen Schulen. Der zulezt veröffentlichte Bericht zeigt eine Schülerzahl von 405 mit Namen aufgeführten Personen aus allen europäischen Ländern, Asien und Amerika, die theils als Maschinen-Ingenieure, theils als Werkführer und Beamte für Fabriken und Mühlen sich ausbilden und deren Eltern zum weitans größten Theile Fabrikanten, Fabrikdirektoren, Ingenieure, Gewerbetreibende u. sind, ein Beweis, daß diese Schule gerade in den maßgebenden technischen und industriellen Kreisen nach wie vor alles Vertrauen genießt. Eine strenge Disciplin und ein seit lange eingearbeitetes Lehrpersonal sichern der Schule auch künftig die besten Erfolge. Programme zu dem am 14. Oct. c. beginnenden Wintercurse sowie dem unentgeltlichen Vorunter- richte verjendet die Direktion gratis.

**Amtliche
Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.**

Es sollen sofort
640 26 cm. Kartuschbüchsen à 48 kg.
318 30 5 cm. do. à 36 kg.
453 Pulverfäßen M./79,
208 do. halbe
und einige verschiedene Kästen für Zün-
dungen u. beschafft werden und wird
erzucht, Preisofferten verschlossen und
entsprechend bezeichnet bis zum
**30. d. Mts., Vormit-
tags 11¹/₂ Uhr,**

beim unterzeichneten Depot einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen mit Zeich-
nungen sowie auch Probestücke sind da-
selbst zur Ansicht ausgelegt. Kopien
von den Bedingungen und Zeichnungen
können auf Wunsch gegen Einfindung
von 1 Mk. brieflich übersandt werden.
In der Redaktion der Submissions-
zeitung „Cyclop“ zu Berlin liegen Ko-
pien der Bedingungen und Zeichnungen
zur Ansicht ebenfalls aus.
Wilhelmshaven, 16. August 1880.
Marine-Artillerie-Depot.

Submission.
Die Materialien-Lieferung und Ar-
beitsleistungen zur Herstellung
1. eines Magazins für trockene
Schießwolle,
2. eines Magazins für Zünder,
sollen in öffentlicher Submission ver-
geben werden.
Submissions-Bedingungen, Zeichnun-
gen und Kostenanschlagsextrakte liegen
in der Registratur aus, und können
letztere gegen Erstattung von 0,50 Mk.
pro Stück verabfolgt werden.

Submittenten wollen ihre mit ent-
sprechender Aufschrift versehenen Offer-
ten bis zum
**Montag, d. 30. August,
Vormittags 11 Uhr,**
an die Registratur, Adalbertstraße 6,
einreichen, woselbst die Eröffnung der-
selben in Gegenwart der etwa erschie-
nen Submittenten erfolgt.
Wilhelmshaven, 16. August 1880.
Torpedo-Depot.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit der §§ 36 und 37
des Gerichts-Verrichtungs-Gesetzes vom
27. Januar 1877 wird hierdurch be-
kannt gemacht, daß die Urliste derjenigen
in der Stadt Wilhelmshaven wohnhaften
Personen, welche zu dem Amte eines
Schöffen berufen werden können, in un-
serem Bureau während der Dienststunden
vom **21. bis incl. 30. d. Mts.**
zu Jedermanns Einsicht offen liegt.
Einwendungen gegen die Richtigkeit oder
Vollständigkeit der Urliste sind innerhalb
vorstehender Frist schriftlich oder zu
Protokoll bei uns anzumelden.
Wilhelmshaven, 21. August 1880.
Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.
Auction.
Im Auftrage der Geschwister Lüde-
cke hier (Bismarckstraße 35 am Park)
wird Unterzeichneter am
**Dienstag,
den 24. d. Mts.,
Nachm. präcise 2 Uhr,**
folgende Sachen, als: 1 mah. Sopha,
(mit Pferdehaaren), 1 mah. Klappstuhl,
6 mah. Rohrühle, 1 Kleiderschrank,
1 Spiegel, 1 Kuppellampe und viele
hier nicht genannte Gegenstände, sowie
sämtliches Haus- und Küchengerät,

ferner: 1 mah. Leinwandstuhl, 1 do.
Sopha, 1 Bett, 1 mah. Nähtisch, 1
Küchenschrank, 1 Garderobenhälter, 1
Delbild, 1 Pfeifenhalter, 1 kleiner Tisch,
1 Parthie Schirme, 1 Parthie Stüde-
reien, 1 Parthie angefangene u. müster-
fertige Schuhe, verschiedene Schildereien
und Spiegel, 1 Parthie Kutfedern, 1
fertiger Stuhlstreifen, 1 angefangener
Teppich, 4 Papierkörbe, 2 gr. Muscheln,
öffentlich meistbietend gegen Baarzah-
lung verkaufen. Käufer wollen sich in
obenbezeichneter Wohnung einfinden.
Wilhelmshaven, 21. August 1880.
**Kreis,
Gerichtsvollzieher.**

Auction.
Für Rechnung Dessen, den es angeht,
sollen am
**Mittwoch, d. 25. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr**
anfangend, in Herrn Ernst Saale zu
Neuhappens folgende Sachen:
1 Küchenschrank, 1 Toilettenspiegel,
1 Nähtisch, 1 Ripptisch, 1 Wasch-
maschine, 1 Schreibpult, Wasch-
baljen, Flaschen, Töpfe, Trommen,
Cigarrenhalter, Tonnen und Körbe,
Plättelisen, Geschichtenbücher, Glas-,
Stein- und Porzellanachen, haus-
geräthliche Sachen und dergl.
öffentlich gegen Baarzahlung verkauft
werden. Sämmtliche Sachen sind gut
erhalten.
Rafliebhaber werden eingeladen.
Wilhelmshaven, **S. Jaussen,**
Auct.

Gesucht
auf sofort ein Kutscher.
G. Janzen.

**Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.**
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Filiale am Wilhelmsplatze Ball- & Marktstraße.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

**Tuch-Ausstellung
Augsburg.**
Unser Abnehmerkreis hat sich in dieser Gegend in Folge großer Leistungsfähigkeit und strenger Reclität
bedeutend ausgedehnt und beehren wir uns, für die kommende Saison darauf aufmerksam zu machen, daß wir mit
den größten Fabriken des In- und Auslandes günstige Contracte abgeschlossen und mit vielen sogar die Vereinba-
rung getroffen haben, daß deren Erzeugnisse — ohne Zwischenhandel — direct und nur durch uns in den Verkehr
gelangen.
Wir haben den Beschluß gefaßt, statt, wie üblich, nur ganze Stücke an Conumenten abzugeben, nunmehr
auch kleinere Quantitäten zur gleichen Bequignung an Behaltende zu erlassen und ist daher jedem Käufer der
Vorteil geboten, daß er seinen Bedarf von einer Hand zu Original-Fabrikpreisen decken kann.
Ein erfreulicher Beweis, daß sich unser schon seit Jahren bestehendes Establishment allseitig die Gunst der
Conumenten erworben hat, sind die von Saison zu Saison regelmäßig wiederkehrenden Aufträge unserer verehrlichen
Kunden, und die täglich einlaufenden Correspondenzen, welche die Zufriedenheit unserer Abnehmer ausprechen.
Das Sortiment unserer Collection enthält eine reiche Auswahl von allen in- und ausländischen Erzeug-
nissen der Tuchmanufaktur und wird bei einer Wahl selbst der vorwiegendste Geschmack befriedigt werden können.
Insbesondere haben auch die vielen Nachfragen der geachteten Damen Rechnung getragen, indem unsere Collection
mit Damenmänteln, Röcken- und Jackettsstoffen bis zu den hochfeinsten Nouveautés ausgestattet ist.
Für frische, weiche und schmerfreie Waare wird Garantie geleistet und bewerkstelligt wir die Ausführung
eines jeden Auftrages ohne Unterschied des Facturabetrages überall hin franco, so daß dem Auftraggeber nicht die
geringsten Unkosten entstehen.
Es ist jedem Interessenten die Einsichtnahme unserer Muster zur Ueberzeugung von oben Gesagtem und
zu Vergleichung umso mehr zu empfehlen, da die Beschaffung der Collection mit feinerster Seifen verbunden ist.
Muster franco! Preis-Verzeichniss. Muster franco!
Englisch Printed Melton, geschmackvollste Dessins, geeignet zu Anaben-Garderobe, Breite 120 Centimeter, pr. Me-
ter 3 M. — Englische Doestins, geeignet zu Joppen, Breite 120 Centimeter, pr. Meter M. 2.60 bis M. 2.80. —
Schwere, rein wollene, naturfarbige Tuche, geeignet für Feuerwehren, Turner, Forstleute u. c., 116 bis 120
Centimeter breit, Preis M. 2.60, 3., 4., 5., 6., bis 7. — pr. Meter. — Wasserdicke, reinwollene Tuche,
Breite 120 Centimeter, pr. Meter M. 7. — bis 8. — Reinwollene Buksstins, in den neuesten, geschmackvollsten
Dessins, Breite 120 Centimeter, pr. Meter M. 4. — Halbhohe Buksstins, elegante Dessins, pr. Meter M. 5. —
Englische Twills, schweres Fabrikat, in allen Farbenschattirungen, modern zu gleichen Anzügen, 130 Centi-
meter breit, pr. Meter M. 6.50. — Englische Cheviots und Beaconfield, von mittlerer bis zu hochfeinsten Quali-
tät, Preis M. 5.60 bis M. 12. — pr. Meter. — Wasserdicke Kaisermantelstoffe in allen Farben, Breite 130 Cen-
timeter, pr. Meter M. 4.50, 6., 7., 8. — bis 10 M. — Kammgarne in allen Gattungen, für Salon-Anzüge
geeignet, Breite 130 bis 140 Centimeter, pr. Meter 8., 9. — bis 12 M. — Manchester Kammgarn, hochfein, pr.
Meter M. 12. — Brünner und Berviers Buksstins, Winterstoffe, pr. Meter 8., 9. — bis 10 M. — Carotte
Buksst. demi saison, Breite 132 Centimeter, pr. Meter M. 6.50. — Herbstpaletot-Stoffe in allen gangbaren
Nüancen, pr. Meter M. 4., 6., 7. — bis 8.50. — Schwarze Union-Cloth, 132 Centimeter breit, pr. Meter
M. 2.60. — Schwarze Tuche, Buksstins, do Luströs, Cachemir, Satins in deutschen, französischen und sber-
reichlichen Fabrikaten, pr. Meter M. 4.50, 5., 6., 7., 8., 9., 10., 12. — bis 15 M. — Präsident
(Double) zu Herren-Winter-Paletots, Futter angewebt, glatte Waare in allen Farben, (braucht nicht mehr gefüttert
zu werden), pr. Meter 4., 6., 7., 8. — bis 14 M. — Placettes, feine Herrenpaletotstoffe (weich und schmiegs-
sam) in allen existierenden Farben, pr. Meter M. 7., 8., 12. — bis 15.50 M. — Diagonal-Paletotstoffe, Neues-
tes für diese Saison, Breite 130 bis 140 Centimeter, pr. Meter M. 7., 10. — bis M. 15.50. — Schlafrockstoffe
mit angeheftetem Futter, pr. Meter M. 3.80, 5., 6., 8. — u. c. — Englisch Webet, das Feinste zu Schlafrocken
und Damenjacketen, Reismantel- und Kaisermantel-Stoffe, nur prima Qualitäten, pr. Meter M. 6., 7., 8.,
10., 12. — bis 15 M. — Englisch Melton-Regenmantelstoffe in allen Gattungen, Breite 130 Centimeter, pr. Me-
ter M. 1.10 bis M. 2.60. — Diagonal-Regenmantelstoffe, pr. Meter M. 4.50. — Pariser Regenmantel-
stoffe pr. Meter M. 4.50. — Diagonal-Regenmantelstoffe, pr. Meter M. 4.50. — Damen-Double in allen Far-
ben, zu Winterpaletots, Jaden und Mänteln, pr. Meter M. 4., 6., 8. — bis 14 M. — Ondul's, Neues zu
Mänteln und Paletots, in allen Nüancen, pr. Meter M. 9.50. — Double-Diagonal zu Jaden und Paletots pr.
Meter M. 4., 6., 8., 10., 15. — Sidrienne zu eleganten Damen-Paletots, pr. Meter 13 M. —
Bofsese zu Damen-Paletots und kompletten Garnituren, pr. Meter 12 M. — Mäntelstoffe, pr. Meter M. 13.50. —
Kammgarn-Diagonal, für Damen-Mäntel, schwarz, in echter Indigo-Farbe, pr. Meter M. 9. —

**Adresse: Tuch-Ausstellung Augsburg.
Wimpfheimer & Cie.**

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Zu jedem Preis
verkaufe eine große Parthie zurückge-
legter Glacé-, Zwirn- und Seidenhand-
schuhe.
S. Scherff.

Visitenkarten
werden nach den modernsten Mustern
sauber, schnell und billigt angefertigt von
**Th. Süß,
Buchdruckerei des Tageblatts.**

Kartoffeln.
Von Mitte September d. J. an
habe ich größere Posten Kartoffeln in
guter rother Waare abzugeben.
Respectanten wollen sich an mich
wenden.
**Heine,
Prov. Hannover.
Aug. Santelmann.**
Eine junge Frau empfiehlt sich zum
Waschen und Reimmachen.
**Frau Lübber, Neu-Belfort,
Böttcherstraße Nr. 4.**

Ein gutes Logis
für zwei junge Leute, auf Wunsch mit
Mittagstisch. Mittelstraße Nr. 3.
Verkaufe, um damit zu räumen,
große u. kleine Decken,
zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.
**Frau A. Meiß,
Kronprinzengäß. 11.**

Gutes Logis
für zwei junge Leute. Näheres beim
Kaufmann **Ziebell, Knoopsreihe.**
Umstände halber ist ein **Affe** zu
verkaufen. **W. Diepelt, Restaurateur,
Kronstraße No. 6.**

Militair - Verein.
Die General-Versammlung findet
dieses Mal wegen der Sedanfeier am
Mittwoch, den 1. September,
Abends 8 Uhr,
in Hempels Hotel statt.
Mittheilung des Programms wegen
Betheiligung an der Sedanfeier. Alle
Mitglieder werden ersucht, sich pünktlich
und zahlreich einzufinden.
Der Vorstand.

Schieß-Verein.
Generalversammlung
am Dienstag, den 24. d. M., Abends
8 Uhr in der Wilhelmshalle.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung über das stattgefun-
dene Feit.
2. Wahl von Revisoren.
3. Erhebung der Beiträge.
4. Verschiedenes.
Wilhelmshaven, 23. August 1880.
Der Vorstand.

Zu vermieten
eine freundlich möblirte Stube
Kammer auf sofort oder 1. Septbr.
F. A. Mencke, Roonstr. 1.

Zu vermieten
zum 1. November eine große Unter-
wohnung oder Oberwohnung.
**Zimmermann G. Dirks,
Kopperhöfen.**

Ein in Küche und Haus wohl er-
renes Mädchen wird gesucht zum 1. Sep-
tember. Anmeldungen werden in der
Expedition entgegenommen.

Zu vermieten
zum 1. September ein möblirtes Zim-
mer. Auf Wunsch mit Beköstigung.
G. Pilling, Friedrichstraße 4.

Verloren
am gestrigen Abend von der Roonstraße
nach der Hafentafel eine Cylinderröhre
Gegen eine Belohnung abzugeben bei
Oberschreiber **Strachauer, Hafentafel.**

**Riffinger Loose Ziehung unweit
russisch 31. August 1880 à Mark 2.**
Für Mk. 20 = 11 Loose.
1 Gewinn zu Mark. 45,000.
2 à 12,000 = Mark. 24,000.
3 à 6000 Mark = 18,000 Mark
4 " 4000 " = 16,000
6 " 3000 " = 18,000
7 " 2000 " = 14,000
8 " 1000 " = 8,000
9 " 500 " = 4,500
10 " 250 " = 2,500
50 " 100 " = 5,000
300 " 30 " = 9,000
300 " 20 " = 6,000
900 " 10 " = 9,000
10200 " 5 " = 51,000
Mark. 230,000 haar Geld!
Bestellungen geschehen am besten und
billigsten durch vorherige Postbestellung
oder gegen Nachnahme bei der General-
agentur **A. S. B. Schuler,
Zweibrücken.**

Dankagung.
Für die äußerst rege Betheiligung
bei der Beeridigung meines lieben Man-
nes, des Kesselschmieds **Franz Winter,**
sage ich hiemit allen seinen Freunden
und Bekannten meinen tiefgefühltesten
Dank.
Wittwe Winter.
Der Gesamt-Anlage dieses
Blattes liegt ein Prospect des weltber-
ühmten Bernhardiner Alpen-Kräuter-
Liqueurs von Ballrad Ottmar Bernhardt
vgl. Hofdestillateur in München bei.
Niederlagen in Wilhelmshaven bei
E. Wettschky, Roonstraße.